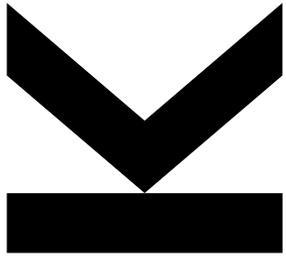


SCHULISCHE UND BERUFLICHE INTEGRATION VON JUNGEN MENSCHEN MIT MIGRATIONSGESCHICHTE



Johann Bacher

Vortrag im Rahmen der Konferenz „Wege finden... Übergänge im Jugendalter aus einer Längsschnittperspektive“, Wien 17.11.2022



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ

ÜBERSICHT

- Einleitung und untersuchte Fragestellungen
- Theoretisches Ausgangsmodell und Kontextbedingungen für Integration in Österreich
- Untersuchungsgruppen
- Schulische Integration der 15- bis 19-Jährigen
- Berufliche Integration der 20- bis 24-Jährigen
- Fazit und Handlungsempfehlungen

EINLEITUNG UND UNTERSUCHTE FRAGESTELLUNGEN

EINLEITUNG

- Ö. ist ein Zuwanderungsland, seit dem WKII verlief Zuwanderung in Wellen und resultierte in einer hohen Diversität der österreichischen Gesellschaft
- 2021: 2,24 Mill. Menschen mit Migrationshintergrund (25 %), davon 259.000 im Alter von 15 bis 24 Jahren (Anteil an den 15- bis 24-Jährigen: 28 %).
- Andere Zusammensetzung als 2011
- Umfangreiche und richtungsweisende Studien in Österreich, wie z.B. Wimmer (1986), Fassmann/Münz (1990), Weiss (2007), Hahn (2008), Gächter (2013), Biffi (2014), Reinprecht/Latcheva (2016), Aigner (2017), Haller (2019), Aschauer et al. (2019), Herzog-Punzenberger (2019), Valchars/Bauböck (2021), Krings (2022), Kohlenberger (2022)
- Statistisches Zahlenmaterial und Hintergrundinformationen: Statistik Austria (2022) und Expertenrat für Integration (2022)

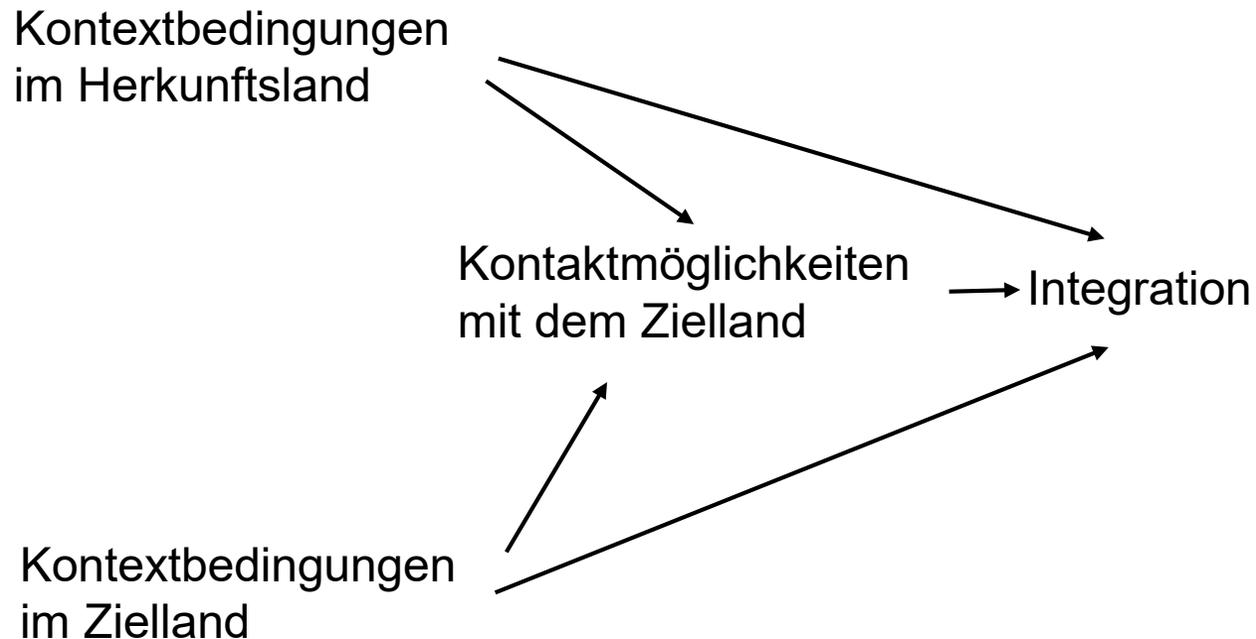
FRAGESTELLUNGEN

- Wie gut sind junge Menschen mit Migrationsgeschichte in Österreich schulisch und beruflich integriert?
- Gibt es Unterschiede nach Migrationsgeneration und/oder nach Herkunftsland?
- Lassen sich diese Unterschiede durch andere Drittvariablen erklären?
- Welche Effekte hatte die Covid-19-Pandemie auf die schulische und berufliche Integration?

THEORETISCHES AUSGANGSMODELL UND KONTEXTBEDINGUNGEN FÜR INTEGRATION IN ÖSTERREICH

THEORETISCHES AUSGANGSMODELL

- Unterschiedliche Integrationstheorien,
Moderne Integrationstheorien drei Faktoren (z.B. Kalter u.a. 2018, Crul et al. 2012;
Nauck 2008; Becker 2011).



Zweite Generation mehr Kontakte als Erste Generation, daher – ceteris paribus – bessere Integration der Zweiten Generation

vor COVID-19 bereits ungünstig, vermutlich Verschärfung durch COVID-19

KONTEXTBEDINGUNGEN IN ÖSTERREICH

- Institutionelle Rahmenbedingungen: temporäres Migrationsregime mit eher ungünstigen Bedingungen (MIPEX, Solano/Huddleston 2020)
- Soziodemographische Rahmenbedingungen: hoher Anteil von Schüler:innen mit Migrationshintergrund, von denen ein hoher Anteil sozial benachteiligt ist (Suchan et al. 2019, OECD 2019).
- Politische Rhetorik: Fremdenfeindlichkeit seit den 1980er Jahren, 1993: Volksbegehren „Österreich zuerst!“ (416.531 Unterzeichner:innen)
- Einstellungen in der Bevölkerung: autoritäre / fremdenfeindliche Einstellungen seit 1950er/60er Jahre (Hofmann/Weiss 2022), Polarisierungstendenzen seit 2000 (Bacher 2017), hohes Ausmaß an Antisemitismus, Islamophobie und negativen Einstellungen gegenüber Geflüchteten (→SSÖ2021)

EINSTELLUNGEN DER BEVÖLKERUNG IN Ö.

	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Weder noch	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Kann ich nicht sagen
B17_5 Viele Juden versuchen, aus der Vergangenheit des Dritten Reiches heute ihren Vorteil zu ziehen und andere dafür zahlen zu lassen.	8,8%	20,7%	24,1%	13,7%	16,6%	16,0%
B17_2 Juden haben auf der Welt zu viel Einfluss.	7,3%	14,1%	33,5%	12,4%	17,8%	14,9%

Quelle: SSÖ2021, eigene Berechnungen

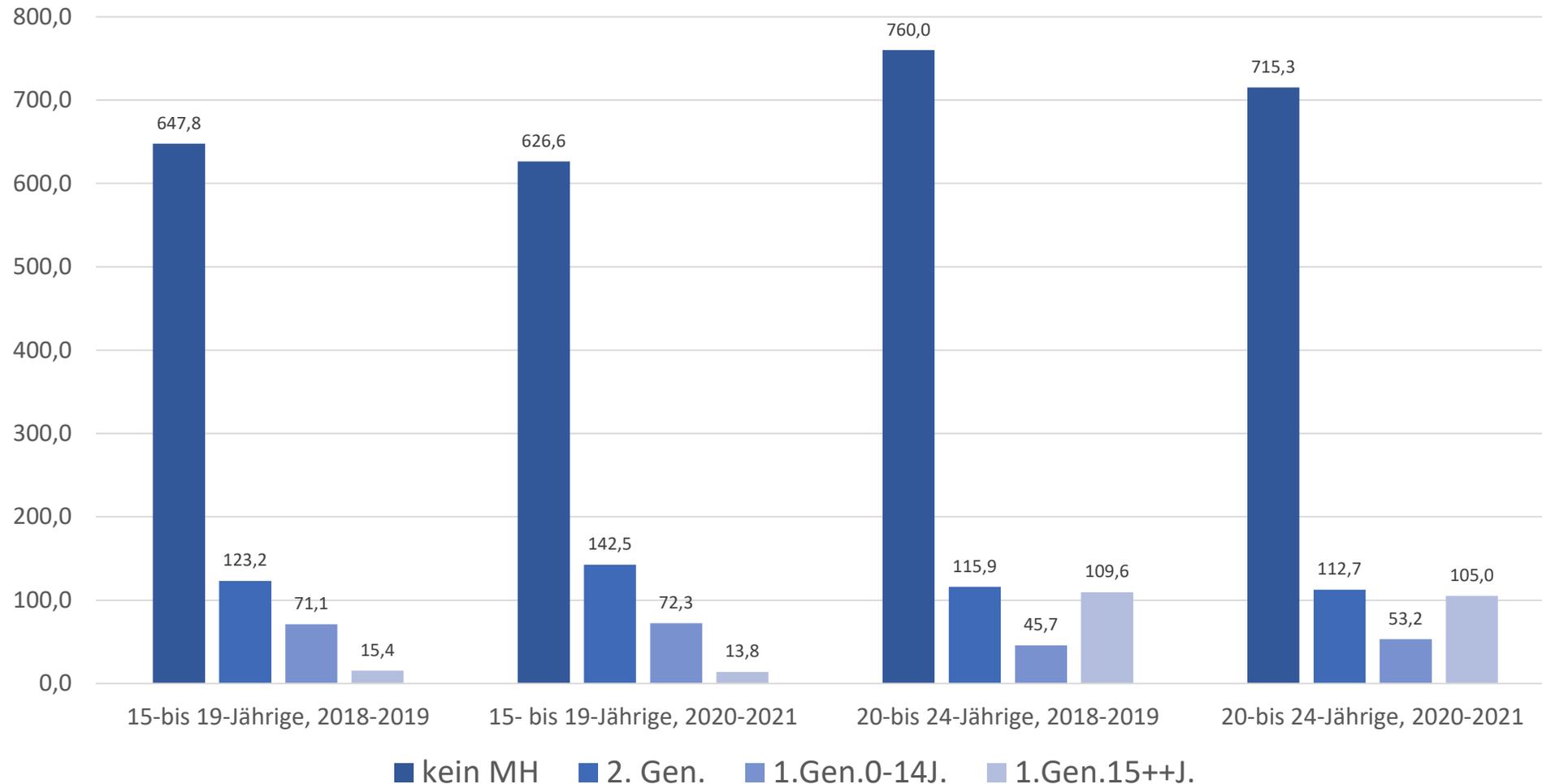


ca. 25 % event. plus Antwortverweigerung von ca. 15 % plus Unentschieden („weder/noch“) von ca. 29 %

UNTERSUCHUNGSGRUPPEN

Zahl der Jugendlichen nach Altersgruppen, Migrationsgeneration und Covid-19-Erfahrung

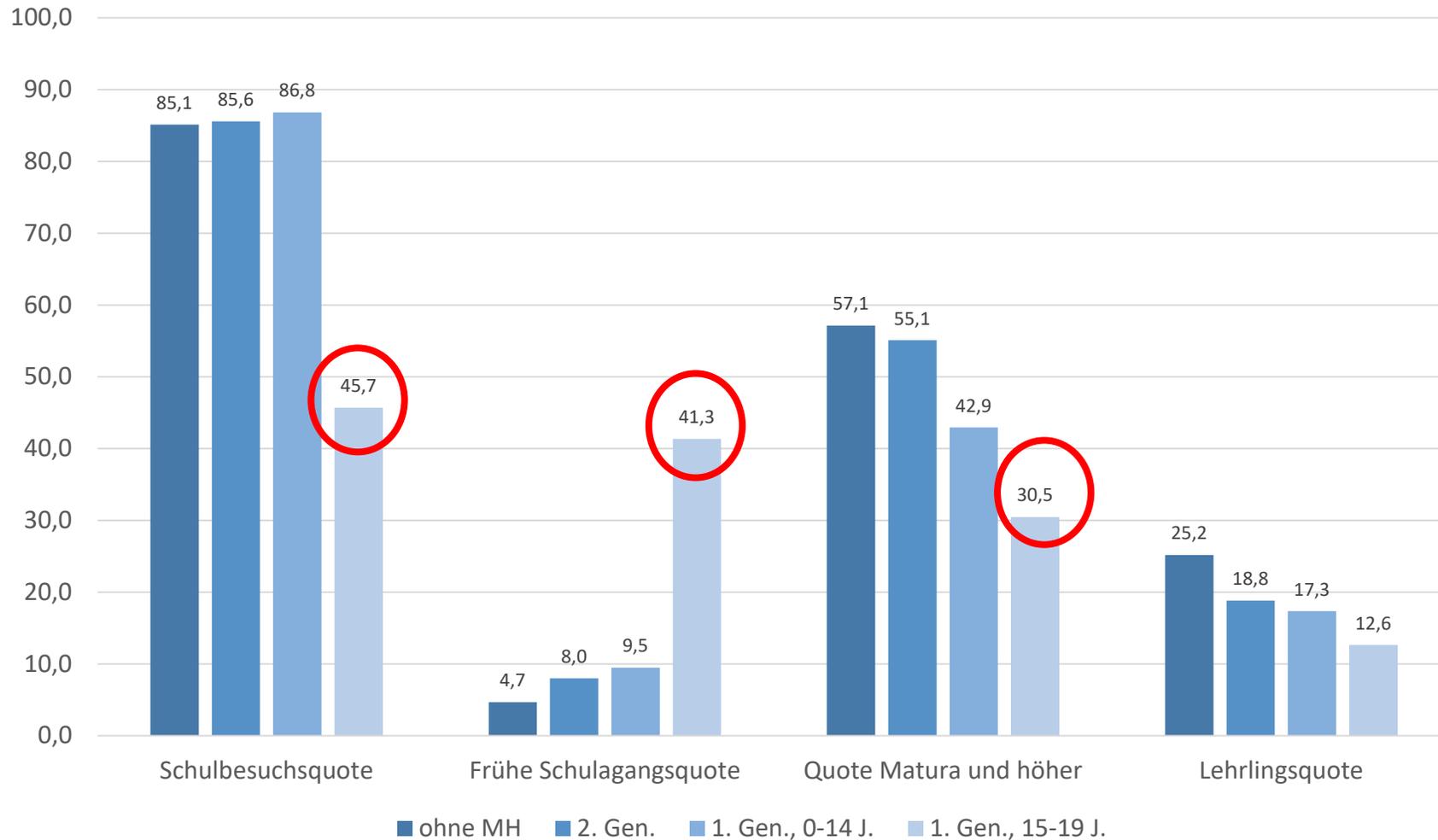
(Absolutzahlen in 1.000)



SCHULISCHE INTEGRATION DER 15- BIS 19- JÄHRIGEN

Schulische Integration nach Migrationshintergrund

(15- bis 19-Jährige)



Sonderstellung der Ersten Generation mit Zuzug im Alter von 15 bis 19 Jahren!

Angleichung bei Schulbesuch allgemein. Fortschritt bei matura-führenden Schulen. Eher keine Fortschritte bei frühem Schulabgang und Lehrlingsquote

Aber: Lehre ist angekommen. Hohe Schulbesuchsquote hat unterschiedliche Gründe! Multivariat werden Unterschiede zw. 1.Gen. und 2.Gen. erkennbar sowie Angleichung von 2.Gen. an auto.J.

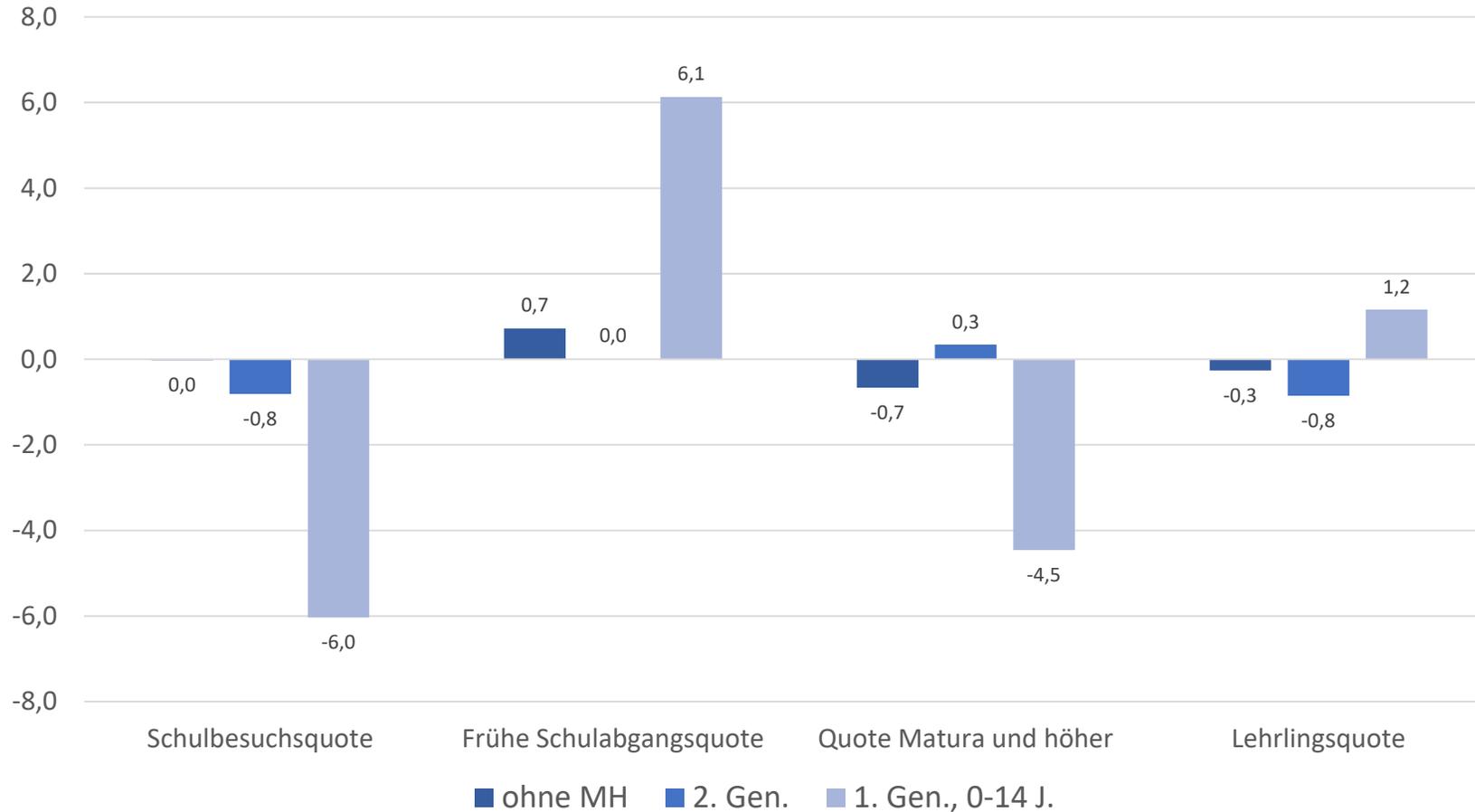
SCHULISCHE INTEGRATION

- Anteil in der dualen Ausbildung > 20%: AT, TR, ehem.Jugoslawien (ohne SI), DE, (Amerika)
- Multivariat „Früher Schulabgang“ nach Kontrolle der elterlichen Bildung: 1.Gen.0-14J. > 2.Gen. = auto.J.
- Multivariat „Maturaführende Schule“ nach Kontrolle der elterlichen Bildung: 1.Gen.0-14J. < 2.Gen. > (!) auto.J.

ABER

- Geringe Bildung der 20- bis 24-Jährigen: 2.Gen.=23 %, 1.Gen.0-14J.=30 %, auto.J.=8 %
- Geringe Bildung der 25- bis 29-Jährigen: 2.Gen.=18 %, 1.Gen.0-14J.=19 %, auto.J.=6 %
- Risikoschüler:innen im Lesen in PISA2018: 2.Gen.=36 %, 1.Gen.=48 %, auto.J.=18 %
- etwas „positiveres Bild“ in BIST-Ü 2016 und 2017: Mathematik=30 %, Lesen=37 %

Veränderung der schulische Integration während Covid-19 (15- bis 19-Jährige)



Zweite Generation hat sich gut angepasst.

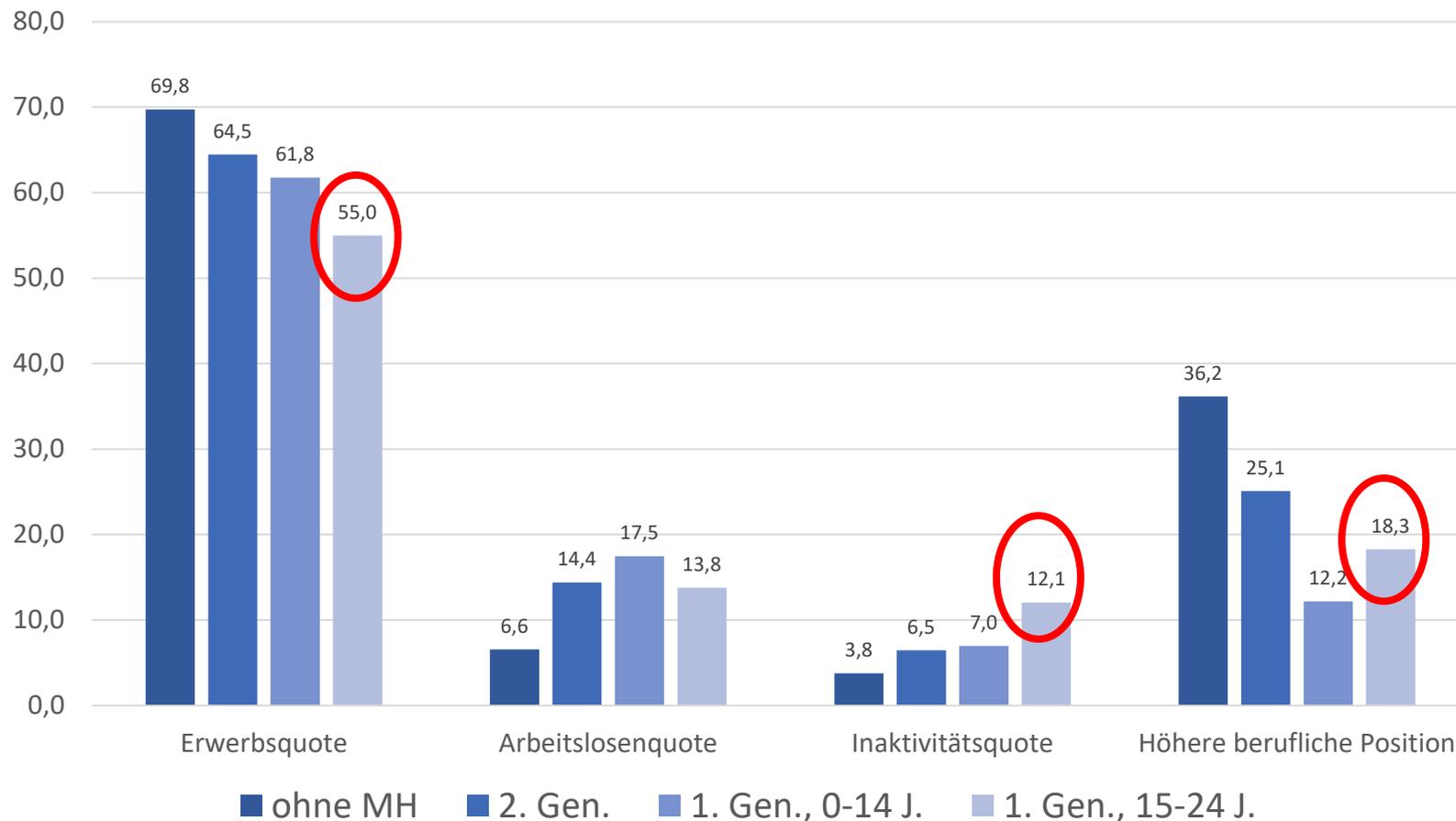
Erste Generation mit Zuzug zw. 0 und 14 Jahren hat sich verschlechtert.

Quelle: MZ2018-2021, eigene Berechnungen

BERUFLICHE INTEGRATION DER 20- BIS 24- JÄHRIGEN

Berufliche Integration nach Migrationshintergrund

(20- bis 24-Jährige)



Sonderstellung der Ersten Generation mit Zuzug zw. 15 und 24 Jahren (neben Erwerbstätigkeit und Studium Familiengründung als weiteres Motiv)

Integrationsfortschritte bei den anderen Generationen Gen2>Gen1 in einzelnen Indikatoren

Aber:
Noch keine Angleichung der Zweiten Generation an autochthone Jugendliche. Gilt auch, wenn Bildungsunterschiede kontrolliert werden

Quelle: MZ2018-2019, eigene Berechnungen

Anmerkung: höhere berufliche Position = (1) Führungskräfte, (2) Akademische sowie vergleichbare Berufe und (3) Technische und gleichrangige nichttechnische Berufe

Unterschiede nach Migrationsgeneration aus multivariaten Analysen

	Arbeitslosigkeit		höhere berufliche Tätigkeit	
	β	p	β	p
Erste Gen. mit Zuzug im Alter von 0-14J. im Vergleich zur Zweiten Gen.				
Modell 1	0,034	0,155	-0,127	0,000
Modell 1a	0,029	0,244	-0,166	0,000
Modell 2	0,014	0,589	-0,098	0,000
Modell 3	-0,009	0,738	-0,080	0,000
Zweite Generation im Vergleich zu Autochthonen				
Modell 1	0,078	0,000	-0,111	0,000
Modell 2	0,062	0,000	-0,092	0,000
Modell 3	0,028	0,036	-0,088	0,000

Keine signifikanten Differenzen zw. 2.Gen. und 1.Gen bei Arbeitslosigkeit
Fortschritt bei höheren beruflichen Tätigkeiten

Signifikante Unterschiede von 2.Gen zu auto.J. = keine Angleichung nach Kontrolle der erworbenen Bildung

Quelle: MZ2018-2019, eigene Berechnungen, 20- bis 24-Jährige
Anmerkungen: Modell1 = bivariante Unterschiede, Modell1a = Unterschiede nach Kontrolle des Geburtslandes, Modell2 = Unterschiede nach Kontrolle des Geburtslandes und der eigenen Bildung bzw. nur nach Kontrolle der eigenen Bildung, Modell3 = Unterschiede nach Kontrolle des Geburtslandes, der eigenen Bildung, der Staatsbürgerschaft, des Geschlechts und des Bundeslandes

ERKLÄRUNGEN

■ Verbleibender Rest

- unzureichende Erfassung der Qualifikationen durch formale Bildungsabschlüsse
- Barrieren / Hindernisse / Diskriminierung („ethnic penalties“)



Fig. 1. Names and photographs, indicators for identity

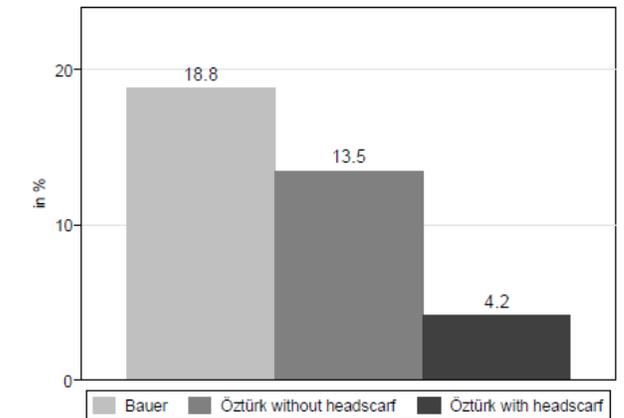
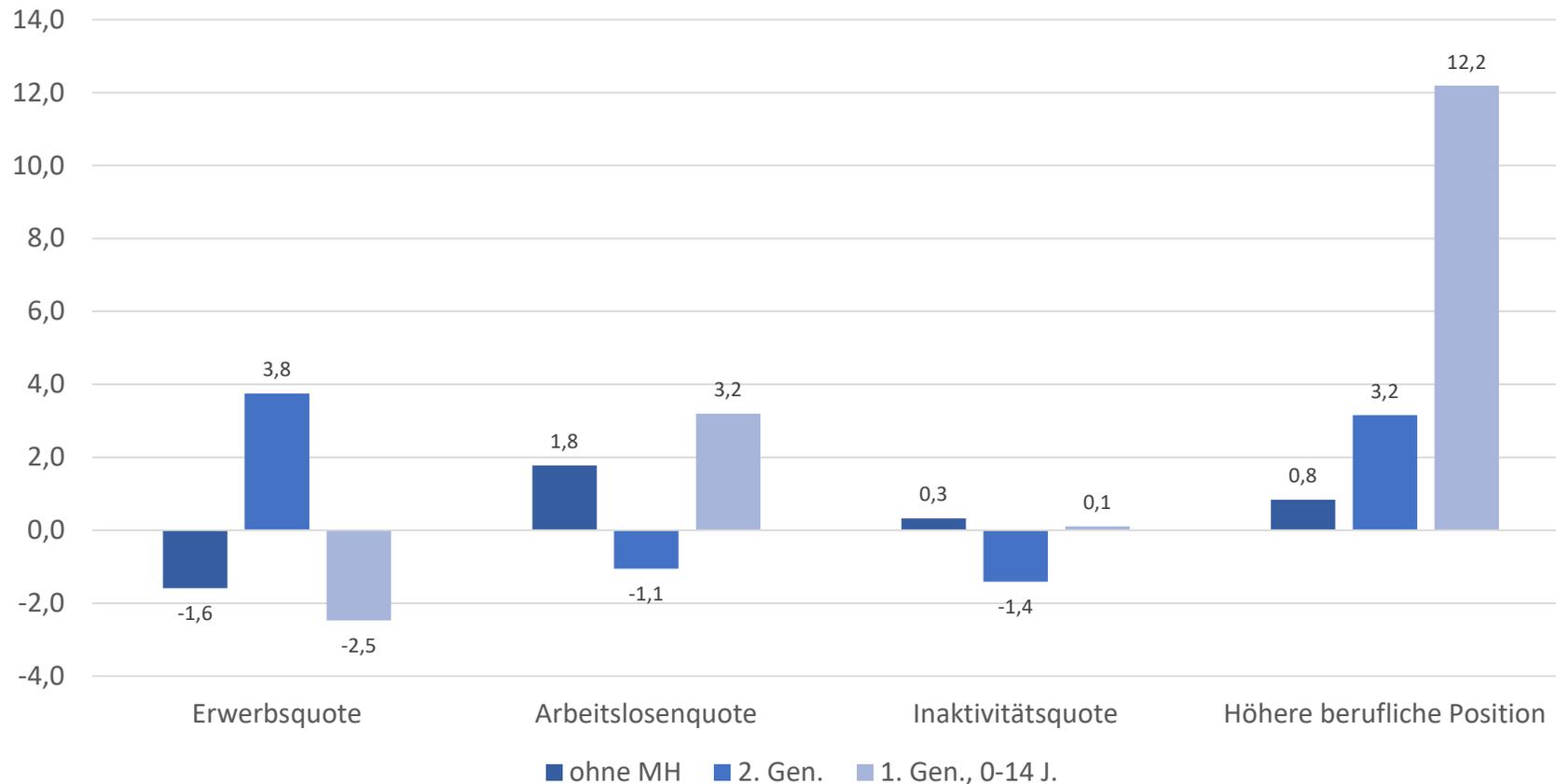


Fig. 2. Callbacks by identity

Veränderungen der beruflichen Integration während Covid-19

(20- bis 24-Jährige)



Zweite Generation hat sich gut angepasst

Erste Generation mit Zuwanderung zwischen 0 und 14 Jahren Gewinne und Verluste

Quelle: MZ2018-2019, eigene Berechnungen, 20- bis 24-Jährige

ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

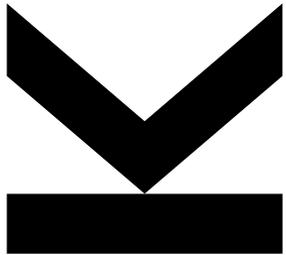
ZUSAMMENFASSUNG

- Integrationsfortschritte teilweise beobachtbar
- Schulische Integration: keine Unterschiede zw. Zweiter Generation und autochthonen Jugendlichen nach Kontrolle der Bildung Eltern, Erste Generation mit Zuzug zw. 0 und 14 Jahren vor allem bei maturaführenden Schulen schlechter integriert als Zweite Generation
→
 - neue Zielgruppe=jugendliche Zuwanderer:innen nach der Pflichtschulzeit
 - Aber:** erfasst wird nur formale Bildung
- Berufliche Integration: keine Unterschiede zwischen Erster Generation und Zweiter Generation bei Arbeitslosigkeit, aber höhere Arbeitslosigkeit als autochthone Jugendliche, Integrationsfortschritte bei höheren beruflichen Positionen, insgesamt aber keine Angleichung zwischen Zweiter Generation und autochthonen Jugendlichen
- Bildungshintergrund: relevant, erklärt aber nicht alle Unterschiede → unterschiedliche Ursachen (unzureichende Erfassung der Fähigkeiten und Kompetenzen, „Diskriminierung“)

SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Beschleunigung des Integrationsprozesses → Änderungen der Kontextbedingungen
- Politische Rhetorik und Einstellungen in der Bevölkerung = nicht zu erwarten
- Institutionelle Rahmenbedingungen = grundsätzlich möglich, mitunter Parlamentsmehrheit erforderlich und Commitment von Bildungseinrichtungen, Verwaltung, Unternehmen usw.
 - Schule: Ausbau Elementarbereich, ganztägige Schulformen, spätere Erstselektion, sozialindizierte Mittelvergabe
 - (Aus-)Bildung / Beruf: Schnittstelle Schule-Beruf, Bildungsangebote für Zuwanderer:innen nach Pflichtschule, Anhebung der Altersgrenze, Optimierung bestehender Programme (Ausbildungspflicht bis 18 Jahre, Ausbildungsgarantie bis 24 Jahre)
- Förderung der Diversität in Bildungseinrichtungen, Verwaltung, Unternehmen
 - nicht nur statistische Diversität, sondern substantielle Diversität (Diversitätskultur und Diversitätskompetenzen)

HERZLICHEN DANK



johann.bacher@jku.at